

Kopstal, capitale du rock ...

... so der Titel eines Artikels im *Républicain Lorrain* von Anfang Mai 1992, auf den wir beim Durchblättern alter Zeitungen stoßen. Kopstal? Das bescheidene Dorf im Tal der Mamer - zur Metropole erkoren? Zur Metropole der Rockmusik? Erlaubte der *Républicain* sich einen Spaß?

Nein, es war kein Spaß und auch keine Übertreibung. Jean-Paul (Yo) Cestroni erzählt, wie seine Heimatgemeinde Kopstal zu dieser Berühmtheit kam. Es begann 1981. Die Jugendlichen von Kopstal und Bridel planten schon lange an einem Jugendhaus. Schließlich stellte die Gemeindeverwaltung ihnen eine Doppelgarage zur Verfügung, die sie sich nach Lust und Geschmack einrichten



„Am Stall“ - so taufte die Jugendlichen ihr Haus

ter, Mario di Stefano... Ich selber hatte so etwas, was ich „Battery“ nannte und was ziemlich improvisiert war: eine Trommel und ein Deckel. Wir hatten uns Spitznamen gegeben, wie zum Beispiel Dröhnmeister, Poly Scarecrow, Johnny Vegetable, de Langen, ich war Ricci Banana... Wir organisierten im Jugendhaus einen Abend der offenen Tür und spielten als Band. Mit großem Erfolg - das Jugendhaus war zum Bersten voll.“

Der Erfolg ließ Pläne entstehen. Das Jugendhaus war zu klein, das war klar. Aber in Kopstal gab es doch einen großen Saal? Könnte man nicht? ... sollte man nicht...? Bürgermeister Jean Ewen gab die Erlaubnis - ein großes Zeichen des Vertrauens. Er wurde unterstützt von Jeannot Krecké, damals Gemeinderatsmitglied. Jeannot Krecké bestätigt uns: „*Mir hatten an all deene Sachen e préjugé favorable a vill Vertrauen an den Grupp Jugendlecher.*“ Und so kam es, dass das Jugendhaus am 17. März 1984 zum ersten Rock-Folk-Festival in



Yo Cestroni im Gespräch

und dekorieren durften. Der „Stall“ wurde am 31. Dezember 1981 eröffnet. Und es war das erste selbstverwaltete Jugendhaus im Land.

„Unter uns waren eine ganze Reihe, die Musik machten: Pol Feltes, Marc Faber, Thierry Kinsch, Misch Wagener, Jean-Claude Milmeis-



Das erste selbst entworfene Plakat

den Wirtspesch einladen konnte.

Trotz aller Unterstützung - war das nicht, für ein Jugendhaus, eine Nummer zu groß?

„Nein, wir hatten keine Angst. Uns ging es um die große Bühne. Bis dahin traten die Musiker immer nur in kleinen Lokalen auf. Wir hätten ja nie gedacht, dass solche Massen von Zuhörern kommen würden. Ein friedliches Publikum. In 13 Jahren gab es keine einzige Schlägerei. Wir hatten kein Geld und wir mussten alles selbst organisieren. Wir haben Plakate gemacht, mit der Hand; einen Computer hatten wir nicht. Und wir haben in Cafés gefragt, ob wir sie aufhängen dürften. Wir haben uns an luxemburgische Gruppen gewandt und von vornherein gesagt, dass wir keine Gagen zahlen. Sie nahmen unser Angebot trotzdem an. Es traten dann auf Pol Feltes vom Bridel, Enrico

Lunghi, Bernie Zeches, die Gruppen: „Omnia Veto“, „Hänichelschësser“, „Vun Tuten a Blosen“ und „Ty and Friends“. Es war ein phantastischer Abend. Wir waren mit den Einnahmen sehr zufrieden und haben den Gewinn ATD Quart Monde gespendet.“

Über dieses erste öffentliche Konzert haben wir mit einem der Musiker gesprochen, die damals aufgetreten sind: mit Enrico Lunghi, der heute Direktor des MUDAM ist und zwei oder drei Mal am Rockfestival teilnahm.

„Kopstal - es war eine Ehre, in Kopstal aufzutreten. In einem großen Saal, auf einer richtigen Bühne, mit einer Super-Anlage! Ich fühlte mich wie ein Star! Wir kannten uns alle, durch die Musik, Organisatoren und Musiker. Es war eine tolle Stimmung. Das war etwas anderes als in Jugendhäusern oder in der Boulette zu spielen. Oder in der Großgasse - da habe ich auch mal gespielt.“

Zahlte das Jugendhaus Gagen ?

„An eine Gage kann ich mich nicht erinnern - vielleicht hat man uns ein Bier gespendet, aber da bin ich nicht einmal sicher. Es war einfach eine Freude aufzutreten.“

Enrico Lunghi spielte auf der Gitarre und der Mundharmonika alte Folk-Blues, die er von Schallplatten gelernt hatte, aber auch eigene Kompositionen. Er stimmt zu, dass die Organisationsarbeit, die die Jugendlichen auf sich nahmen, enorm war.

Serge Tonnar - ein bekannter Name in der Luxemburger Kulturszene - sagte uns:

„Das Kopstaler Rockfestival war in meiner Jugend das erste und einzige Festival, das den Namen verdiente. Für mich und meine erste Band „Blue Screw“ war es immer der Höhepunkt des Jahres, da zu spielen. Publikum, Organisatoren und Musiker waren wie eine große Familie. Wir glaubten, vielleicht unbewusst, daran, dass es auch im provinziellen Luxemburg